Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 32

Nachruf: Fürsprecher Arnold Raaslaub

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



† Fürsprecher Arnold Raaflanb

Um 12. Juli ist in Bern Fürsprecher Arnold Raaflaub an einem Herzschlag, im Alter von 59 Jahren, gestorben. Arnold Raaflaub mar der Sohn des bernischen Gymnafiallehrers Urnold Raaflaub. Um 25. April 1881 in Münchenbuchfee geboren, verlebte er seine Rinderzeit in diesem Dorfe und besuchte dort bis zum Eintritt ins Gymnasium in Bern die Schulen. Die Eindrücke seiner Jugendzeit in dem Bauerndorfe wurden mitbestimmend für seine Charafterbildung. Die einfache prattische Art der bernischen Landbevölkerung, das ruhige, natürliche und bodenftändige Wefen der Landleute blieb ihm Richt= linie seines Berhaltens, auch als ihn die Studienjahre und sein Arbeitsort zum Städter machten. Arnold Raaflaub absolvierte feine juriftischen Studien an den Universitäten Bern und Laufanne und ichloß diefelben mit bem Fürfprechereramen ab. Nach furzer erfolgreicher Bragis im Büro Kirchhof in Thun trat er als Sefretär der kantonalen Polizeidirektion in den Dienst des Staates. Während 36 Jahren hat er in dieser Stellung dem Staate Bern seine beste Arbeitstraft gewidmet. In seiner Arbeit leitete ihn ein großes Pflicht= und Berantwortlichkeitsge= fühl gegenüber der Gesamtheit, aus der fich der Staat zusammenfett. Leichten Rompromiffen und Löfungen auf Roften des Rechts und der Billigkeit war er ganzlich abhold. Seine Weltanschauung war getragen von Idealismus und Glauben an das Gute und dies gab ihm die Kraft und den Mut den geraben Weg allen hemmniffen und Widerwärtigkeiten zum Trot zu gehen. Seine ftarke juristische Begabung, seine offene praktische Intelligenz machten ihn zum wertvollen Mitarbeiter auf der bernischen Polizeidirektion. Während seiner langen Amts= zeit wechselte die kantonale Bolizeidirektion fechs Mal die Leitung. Die gründliche Sachtenntnis und die große Arbeitsfraft von Fürsprecher Urnold Raaflaub brachten es mit sich, daß er erheblichen Unteil an der Entwicklung der bernischen Polizei= gesetgebung der letten Jahrzehnte hat. Er mar teils Schöpfer, teils fachtundiger Mitarbeiter an den Erlaffen über die Sonntagsruhe, die bedingte Entlaffung von Sträflingen, die Schutaufficht, die Einigungsämter, das Lichtspielmefen, den Warenhandel, das Gastwirtschaftsgewerbe und das Tanzwesen. Un der Lösung der neuen gesetzgeberischen und administrativen Probleme, die sich aus der außerordentlichen Entwicklung des Berkehrs auf den Strafen durch die Fahrräder und Automobile ergeben haben, war Fürsprecher Urnold Raaflaub in bervorragendem Maße beteiligt und er hat unter Aufopferung persönlicher Interessen gegen alle Anfeindungen stets ben gerechten Musgleich der fich entgegenstehenden Interessen gesucht. Neben seiner beruflichen Tätigkeit mandte er sich noch andern Aufgaben zu. Er mar ein geschätter Mitarbeiter im Berein für Schutaufficht, beffen konstituierende Bersammlung er im Jahre 1925 präsidierte. Die Fürsorge für entlassene Sträflinge mar ein Bebiet, dem er ftets feine besondere Aufmertsamteit ichentte. Eng am Herzen lagen ihm jederzeit die Fragen des bernischen

Staatspersonalverbandes. Er mar der eigentliche Gründer und erste Bräsident dieses Berbandes und hat gewaltige Arbeit geleistet in Berfechtung der Interessen des Staatspersonals. Er hatte großen Unteil an der Schaffung und fpateren Sanierung der Hilfstaffe (Invaliden-, Witwen- und Waisenversicherung) und mar bis zu feinem Tode als Mitglied ber Beschäftsleitung des Verbandes und als Mitglied der Verwaltungs= tommiffion der Silfstaffe unermudlich für die Befamtintereffen des Personals tätig. Daß er hiebei einen weiten Blid hatte und das Gesamte ins Auge faßte und nicht in sturer Berbandsbüffelei nur die engsten Interessen blind und rudfichtslos verfocht, trug ihm gelegentlich die Rritit engstirniger Giferer ein. Gein iconfter Lohn mar ibm das Bewuftfein, sowohl dem Staate als auch dem Verbande gegenüber jederzeit und restlos seine Pflicht getan zu haben. Dies gab ihm die Kraft bis zulet in geistreicher überlegener Beise mitzutämpfen für die Interessen des Personals, die ihm sein Leben lang so fehr am Bergen lagen. Mit besonderer Freude war Urnold Raaflaub in den letten Jahren als Mitglied des Stiftungsrates der "Stiftung Schloß Spieg" tätig. Seine Beimatliebe, fein ftartes geschicht= liches Interesse ließen ihn lebhaften Unteil nehmen an der Erhaltung des alten bubenbergischen Schlosses. Seine mit Liebe Bur Sache verbundenen Renntniffe murden febr geschätt. Er wurde abgeordnet in den Borftand der "Geva", deren Mittel auch zur Erhaltung hiftorischer Denkmäler bienen. Die Arbeiten auf diesem Gebiet beimatkundlicher Bestrebungen waren ihm eher Freude und Erholung neben den Rämpfen, die seine Berufs- und Berbandstätigkeit brachten.

Streng gegen fich felber, lebte Urnold Raaflaub erfüllt von feinen beruflichen Pflichten und den Aufgaben, die er übernommen hatte. Wer ihm aber näher treten fonnte, wußte, wie fehr er die Stunden schätte und auszufüllen wußte, die ihm fein großes Pflicht- und Berantwortlichkeitsgefühl ganz für sich felber zur Berfügung ftellten. Wie eine barte Schale fiel die Strenge von ihm ab ju Beiten, mo er fagen fonnte, bier bin ich Mensch, hier darf ich's fein. Seine lebhafte Phantafie, ein Erbteil seiner marmherzigen, gütigen Mutter, hat ihm den Sinn und Intereffe für die Schönheiten des Lebens vermittelt und lange erhalten. Die Mutter, eine Saanerin, die ihr Beimweh nie ganz verwinden konnte, hat ihm ihre innige Liebe gum Saanenlande zu übertragen vermocht. Mit Eltern und Geschwistern verlebte er von Jugend auf sonnige Ferientage im Saanenlande und unternahm berrliche Beramanderungen. Er nahm mit feinem Berftandnis Unteil an den Mühen und Sorgen aber auch an der einfachen und doch fo froben gaftfreundlichen Geselligkeit seiner Landsleute. In jungern Jahren war er an den Bergsonntagen ein wohlgelittener Gast der Bergler, der gern und gut jodelte und fich mit ihnen heimisch fühlte. Auch als sich vieles änderte und mancher alte, liebe Freund und Bermandte für immer Abschied genommen hatte, blieb ihm die angestammte Heimat ins Herz geschrieben. Mit feiner Battin verbrachte er meift die Ferien im Saanenlande und suchte und fand den Anschluß an die jüngere Generation.

Seiner Familie und seinen Freunden war Arnold Raaflaub ein guter, treuer Berater, lange Jahre war er als älterer Sohn den Eltern eine Stüße und Hilfe bei der Erziehung der jüngeren Geschwister. Sein eigenes schönes Heim in Altenberg über der rauschenden Aare wußte er mit Hilfe seiner verständnisvollen gesiebten Frau zu einer Wohnstätte des Behagens, des Friedens und der Harmonie zu gestalten.

Rasch und plöglich hat ein so wohlgenützes, wohlgestaltetes Leben ein Ende genommen. Bor einer großen Trauerversammlung im Arematorium des Bremgartensriedhoses richtete Herr Pfarrer Max Schärer, Bolligen, Worte des Trostes an die Gattin, die Geschwister und Freunde und Verwandte und gab einen Rückblick auf das Leben des Dahingegangenen. Herr Regierungsrat Seematter würdigte die Verdienste des Verstorbenen als Staatsbeamter und seine Tätigseit für die Deffentlichseit. Mit bewegten Worten nahm Restor Dr. Gottsried Itten im Namen der Freunde von Arnold Raassaub Absschied mit dem Wunsche:

Tibi sit terra levis. Die Erde werde Dir leicht.